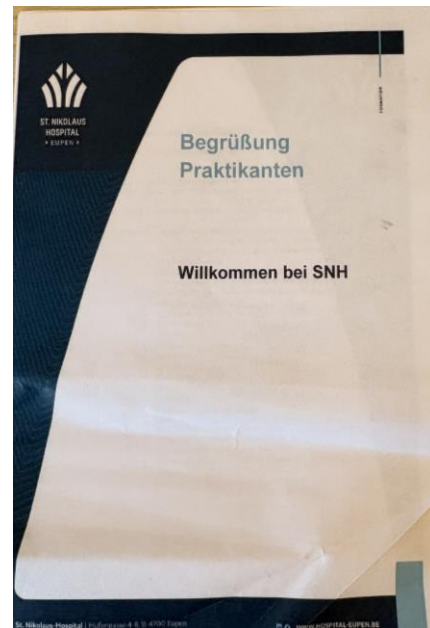


Neue Erfahrungen sammeln, den Pflegealltag in einem anderen Land kennenlernen und gleichzeitig Belgien entdecken – genau das machte mein Erasmus-Praktikum im St. Nikolaus Hospital in Eupen zu einer besonderen und unvergesslichen Erfahrung.



Das St. Nikolaus Hospital und meine Einsatzstation

Das St. Nikolaus Hospital befindet sich in Eupen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens. Es ist ein modernes Krankenhaus mit verschiedenen Fachbereichen und versorgt Patientinnen und Patienten aus der gesamten Region. Es verfügt über unterschiedliche Stationen und medizinische Fachrichtungen.



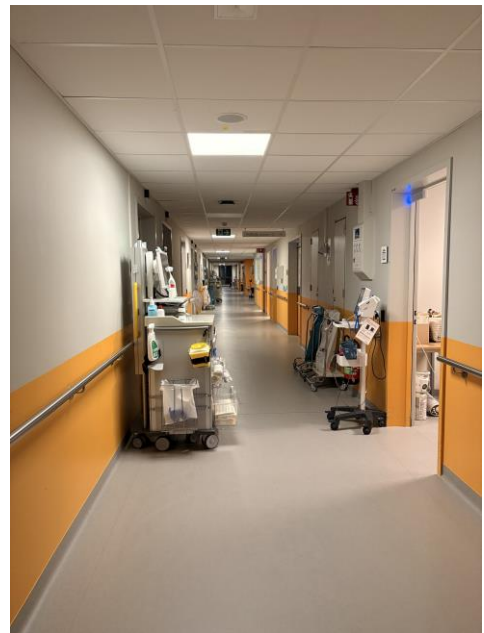
Ich arbeitete auf der geriatrischen Station, die über insgesamt 32 Betten verfügte. Die Patientinnen und Patienten waren sowohl in Einzel- als auch in Doppelzimmern untergebracht. Auf der Station wurden überwiegend ältere Menschen behandelt, die aufgrund chronischer Erkrankungen, eingeschränkter Mobilität, Demenz, Schlaganfällen oder nach operativen Eingriffen pflegerische Unterstützung benötigten. Zur Station gehörte außerdem ein eigener Raum für die Physiotherapie. Dort konnten die Patientinnen und Patienten gezielt Übungen durchführen.

Das Pflegeteam bestand aus Pflegefachpersonen, Pflegehelferinnen und Pflegehelfern, Ärztinnen und Ärzten sowie Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten. Besonders positiv fiel mir die enge Zusammenarbeit aller Berufsgruppen auf. Die Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten standen stets im Mittelpunkt.

Meine Aufnahme auf der Station

Am ersten Tag wurde ich sehr freundlich aufgenommen und fühlte mich schnell willkommen. Das Team erklärte mir die Abläufe auf der Station und unterstützte mich bei meinen ersten Aufgaben. Ich hatte die Möglichkeit, in allen Schichten (Früh-, Spät- und Nachtdienst) mitzuarbeiten.

Natürlich war ich anfangs etwas aufgeregt, weil alles neu für mich war. Diese Unsicherheit legte sich jedoch schnell, da mich das gesamte Team unterstützte und mir Schritt für Schritt Verantwortung übertrug. Schon nach kurzer Zeit fühlte ich mich als Teil des Teams und durfte viele praktische Aufgaben übernehmen.



Sprachliche Herausforderungen

Obwohl Eupen zur Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens gehört, wurde im Krankenhaus auch häufig Französisch gesprochen. Da ich Französisch beherrsche, hat mir das im Arbeitsalltag sehr geholfen. Durch den täglichen Kontakt mit französischsprachigen Mitarbeitenden konnte ich meine Sprachkenntnisse weiter verbessern und viele neue Begriffe lernen. Das war für mich eine große Bereicherung, sowohl beruflich als auch persönlich.

Unterschiede zur Pflege in Deutschland

Während meines Praktikums sind mir einige Unterschiede zwischen dem belgischen und dem deutschen Gesundheitssystem aufgefallen. Ein Unterschied war, dass bestimmte Zusatzleistungen, wie Wasserflaschen oder andere Serviceangebote, den Patientinnen und Patienten separat berechnet werden können. Dieses Vorgehen war für mich neu.

Auch bei einigen pflegerischen Maßnahmen und Arbeitsabläufen gab es Unterschiede. Anfangs war ich etwas unsicher, da ich manche Tätigkeiten aus Deutschland anders kannte.

Das Team erklärte mir jedoch geduldig die einzelnen Abläufe und die Gründe dafür, sodass ich mich schnell an die Arbeitsweise auf der Station anpassen konnte.

Außerdem ist mir die Zusammensetzung des Pflorgeteams aufgefallen. Neben den Pflegefachkräften arbeiteten viele Pflegehelferinnen und Pflegehelfer auf der Station. Sie übernahmen eigenständig verschiedene pflegerische Aufgaben und arbeiteten eng mit den Pflegefachkräften zusammen. Diese gute Zusammenarbeit trug zu einem gut organisierten Stationsalltag bei und hinterließ bei mir einen positiven Eindruck.

Meine Wohnsituation

Während meines Praktikums wohnte ich in einem Zimmer, das sich in einem separaten Gebäude auf dem Gelände des Krankenhauses befand. Die Unterkunft wurde vom Krankenhaus zur Verfügung gestellt und kostete 30 Euro pro Woche.

Die Lage war für mich sehr praktisch, da ich die Station in wenigen Minuten zu Fuß erreichen konnte. Dadurch hatte ich einen kurzen Arbeitsweg und konnte mich gut auf meinen Arbeitsalltag konzentrieren.

Das Zimmer war einfach eingerichtet, bot aber alles, was ich für die Zeit meines Praktikums benötigte. Insgesamt war ich mit der Unterkunft zufrieden und habe mich dort während meines Aufenthalts wohlfühlt.



Freizeitaktivitäten

Neben meiner Arbeit im Krankenhaus hatte ich die Möglichkeit, Eupen und die Umgebung kennenzulernen. Mir hat besonders gefallen, dass die Stadt eine angenehme und familiäre Atmosphäre hat. Die historische Altstadt mit ihren kleinen Gassen, Cafés und Geschäften lädt zum Spaziergehen ein



Fazit

Durch das Erasmus-Praktikum konnte ich nicht nur meine fachlichen Fähigkeiten erweitern, sondern auch persönlich wachsen. Ich habe gelernt, selbstständiger zu werden, Verantwortung zu übernehmen und mich in einer neuen Umgebung zurechtzufinden.

Insgesamt war mein Aufenthalt im St. Nikolaus Hospital in Eupen eine sehr wertvolle Erfahrung. Ich bin dankbar für die herzliche Aufnahme, die vielen neuen Eindrücke und die Erfahrungen, die ich sammeln durfte. Das Praktikum wird mich auf meinem weiteren beruflichen Weg begleiten und positiv beeinflussen.